



# DROGENHILFE ULM/ALB-DONAU E. V.

## Tätigkeitsbericht 2019

- Psychosoziale Beratungsstelle
- Substitutionsbegleitung
- Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“
- Aufsuchende Drogenberatung in der JVA

Mitglied im



WWW.DROGENHILFE-ULM-ALB-DONAU.DE

www.bb-ulm.eu



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ALLES GEHT. OHNE DROGEN.**

## **Inhaltsübersicht**

<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>I. Einrichtungen und Mitarbeiter</b>	
1. Psychosoziale Beratungsstelle	6
2. Substitutionsbegleitung	8
3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	9
4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	10
<b>II. Zahlen und Fakten</b>	
1. Hilfesuchende insgesamt	11
2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen	11
3. Termine	12
4. Geschlecht	13
5. Altersverteilung	13
6. Herkunftsregion	14
7. Hauptsubstanz	14
8. ALG II-Empfänger	15
09. Vermittlungen in Therapie	15
10. Prozessbewertung	15
<b>III. Aktivitäten und Gedanken</b>	
1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit	16
2. Prävention	16
3. Aufsuchenden Arbeit in der JVA	17
4. Außenstelle Ehingen	19
5. MPU Beratung	19
6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	20
7. Substitutionsbegleitung	22
8. Motivationsgruppe	22
9. Sonstige Aktivitäten	23

## Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2019 war schwerpunktmäßig geprägt von Überlegungen, Planungen und schließlich von der Umsetzung der Wiedereingliederung der „psychosozialen Beratung in der Substitution“ in die Radgasse. Darüber hinaus sind wir weiterhin in verschiedenen Arztpraxen mit diesem Angebot präsent.

Die Drogenhilfe engagiert sich verstärkt bei der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Aktuell befinden sich drei Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung zum Suchttherapeuten. Ein Mitarbeiter wurde zum Net-Piloten qualifiziert, ein Schule-Peer Projekt zur Prävention von Medienabhängigkeit. Eine Mitarbeiterin wurde zur MOVE Trainerin ausgebildet und wird künftig als Multiplikatorin bei Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeitende im Sozialbereich eingesetzt. Darüber hinaus haben zwei Naloxon-Schulungen im Kontaktladen stattgefunden. Wir sind froh und dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu solchen Fortbildungen bereit sind, die teilweise auch indirekt Mehrarbeit erfordern.

Ende 2019 ist ein „alter Hase“ - fast seit der Gründung des Vereines dabei – in den verdienten Ruhestand gegangen. Tom Ullrich hat sich zum 30.11.2019 in den Ruhestand verabschiedet, steht uns aber weiterhin mit einem Stellenumfang von 20% zur Verfügung. Ich möchte mich auch auf diesem Weg ganz herzlich bei ihm bedanken, dass er unermüdlich, engagiert, interessiert mit viel Ideenreichtum die Arbeit der Drogenhilfe bereichert, ja teilweise stark geprägt hat. Als ein Mitglied des Vereines Drogenhilfe von Beginn an, weiß ich, was wir ihm zu verdanken haben.

Auch für das Jahr 2019 können wir zum Thema Geldbußen Erfreuliches berichten. Sie sind gegenüber 2018 erneut gestiegen, was uns finanzielle Spielräume ermöglicht hat. So haben wir die – „in die Jahre gekommene“ - EDV- und die Telefonanlage auf ein zeitgemäßes Systeme umstellen können. Wie wichtig dieser Schritt war zeigt sich aktuell bei der Arbeitssituation während der Corona-Krise. Eine Arbeit im Homeoffice wurde für die Mitarbeiter genauso möglich wie die Telefon- und Videoberatung von zu Hause aus.

Den Grundstock und die Basis für unsere Arbeit bilden die jährlichen und auch in 2019 angepassten geflossenen Zuschüsse der örtlichen Kommunen und des Landes. Deshalb gilt unser Dank auch in diesem Jahr wieder allen örtlichen Zuschussgebern

- der Stadt Ulm
- dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis

sowie den überörtlichen Zuschussgebern

- dem Sozialministerium
- und dem Justizministerium

Den geforderten Eigenanteil verdanken wir wiederum im Wesentlichen unseren indirekten „Geldgebern“. Es sind dies vor allem die Gerichte Ulm und Neu-Ulm, Staatsanwältinnen/Staatsanwälte sowie Richterinnen/Richter, die uns mit der Zuteilung von Geldbußen für unsere vielfältigen Aufgaben unterstützt haben.

Danken möchten wir aber auch all den Einzelspendern, die ihre Wertschätzung unserer Arbeit dadurch zum Ausdruck bringen.

Ein besonderer Dank gilt auch unserem Kooperationspartner – dem Elternkreis-, dessen intensive Beratungsarbeit uns spürbar entlastet.

Uns allen wünsche ich ein weiterhin gelingendes Jahr 2020 und – trotz  
Coronaeinschränkungen - die Zuversicht, dass wir auch im Jahr 2020 gemeinsam diese wichtige Aufgabe für die Betroffenen hilfreich fortsetzen können.

Ulm, im April 2020

Im Namen des Vorstandes

Ulrich Berron

## I. Einrichtungen und Mitarbeiter Stand 2020

### 1. *Psychosoziale Beratungsstelle (PSB):*

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Zielgruppe sind die überwiegend jungen und jugendlichen Konsumenten illegaler Substanzen. Wir beraten auch bei Medien- und Onlinespielsucht.

Hier ergänzen wir seit Jahren die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen.

In unsere Angebotsstruktur integriert ist die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

#### **Anschrift:**

Psychosoziale Beratungsstelle  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 92 60 93 0  
Fax.: 0731 / 92 60 93 7  
Mail: [beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)  
Homepage: [www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

#### **Haltestelle ÖPNV:**

Linie 4 Rosengasse

#### **Telefonische Erreichbarkeit**

Mo: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr  
Di: 14:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Do: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

#### **Offene Sprechstunde:**

Mo: 09:00 – 12:00 Uhr  
Do: 14:00 – 18:00 Uhr

**Außenstelle:**

Oberschaffnei, Raum 1.08/1.09

Schulgasse 21

89584 Ehingen

Terminvereinbarung für Mittwochnachmittag über die PSB

**Team:**

<b>Hermann, Hans-Peter</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH); 70% Geschäftsführer
<b>Richter, Marion</b>	Suchttherapeutin (M.Sc.); 100%
<b>Müller, Markus</b>	Diplom Sozialpädagoge (FH) 60%
<b>Hohnecker, Tobias</b>	Sozialarbeiter (B.A.) 30 %
<b>Ulrich, Thomas</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH); 20% Körperorientierter Psychotherapeut (GBI) Therapeutischer Gruppenleiter Sozialtherapeut (EAG/FPI)
<b>Hutter, Marlit</b>	Sozialarbeiterin (B.A.) 20%

## **2. Substitutionsbegleitung (SPP):**

Eine Substitutionsbehandlung wird aufgrund einer Opiat-/Opioidabhängigkeit begonnen. Die körperliche Abhängigkeit wird durch den Austausch der illegalen Substanz (z.B. Heroin) mit einem Drogensatzstoff (z.B. Methadon) behandelt. Die Vergabe des Substituts erfolgt, z.T. täglich bei der/m jeweilig substituierenden Ärztin/Arzt.

Der psychische Aspekt der Abhängigkeit muss gleichermaßen behandelt werden. Deshalb ist in dem Zwei-Säulen-Modell der Substitution eine psychosoziale Substitutionsbegleitung eingeschlossen. Diese wird von der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. geleistet. Dafür ist jedoch eine enge Kooperation mit den substituierenden Ärzten unabdingbar.

Die psychosoziale Begleitung kann durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klienten.

Inhalte der Substitutionsbegleitung können z.B. Krisenintervention, Schuldnerberatung, Hilfe bei Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung, Beratung bei Partnerproblemen, Safer-Use-/ Safer-Sexberatung, Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung, Unterstützung bei rechtlichen Problemen zur Haftvermeidung, Vermittlung in qualifizierte Drogenentzugseinrichtungen und Rehabilitationsmaßnahmen oder auch therapeutisches Arbeiten u.v.m., umfassen.

Das Ziel besteht darin, den Klienten in (mehr oder weniger) absehbarer Zeit zu einer dauerhaften Substanzfreiheit zu befähigen oder im Sinne einer Dauersubstitution eine Schadensminimierung, bis hin zur reinen Lebenserhaltung anzustreben. Damit kann der Gesundheitszustand und die soziale Situation des Klienten deutlich verbessert werden. Beide Zielorientierungen sind als gleichwertig zu betrachten und schließen sich gegenseitig nicht aus.

### **Anschrift:**

Substitutionsbegleitung  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 92 60 93 0  
Fax.: 0731 / 92 60 93 7  
Mail: [substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)  
Homepage: [www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

### **Haltestelle ÖVPN:**

Linie 4 Rosengasse

**Telefon- und Öffnungszeiten:**

Mo: 08:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14.00 Uhr – 17.00 Uhr  
Di: 11:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14.00 Uhr – 17.00 Uhr  
Mi: 08:00 Uhr – 13:00 Uhr  
Do: 08:00 Uhr – 13:00 Uhr und 14:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Fr: Termine nach Vereinbarung

**Offene Kontaktzeit (ohne Terminvereinbarung):**

Mo – Mi: 12:00 Uhr – 13:00 Uhr

**Team:**

<b>Stahl, Sarah-Jean</b>	Sozialarbeiterin B.A. 50 %
<b>Hermann, Hans-Peter</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH); 30%
<b>Hohnecker, Tobias</b>	Sozialarbeiter (B.A.) 70 %

**3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“:**

Die Kontakt- und Anlaufstelle ist ein niederschwelliges, akzeptanzorientiertes Angebot für Drogengebraucher/-innen und ist als weiterer Baustein im Angebot der Drogenhilfe zu verstehen. Die Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Drogenkonsumenten/-innen erhalten ohne Vorbedingung konkrete Hilfen zum Überleben und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Erklärtes Ziel ist somit, den Prozess der Verelendung in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zu unterbrechen und weitere Möglichkeiten des Ausstieges aus der Abhängigkeit zu bieten. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig, der Zugang zum Angebot soll den Klienten/-innen leichtfallen. Vorrangiges Ziel ist dabei zunächst Kontakt zu der Zielgruppe herzustellen, um Hilfe anbieten zu können. Durch das Angebot sollen die Lebensbedingungen von Drogenkonsumenten/-innen erleichtert, normalisiert und verbessert werden. Und zwar unabhängig davon, ob diese mit dem Drogengebrauch aufhören wollen und können oder nicht. Unsere Angebote zielen also primär nicht auf Drogenabstinenz ab, sondern auf die Verringerung der mit dem Drogengebrauch verbundenen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und justiziellen Risiken.

Durch diesen niederschweligen Ansatz kann die „Hemmschwelle“ der Konsumenten/-innen gegenüber bisher bestehenden Hilfsangeboten deutlich herabgesetzt werden. Eine Vermittlung in weiterführende Angebote (Beratungsstelle, Entgiftung, Therapie etc.) mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der Drogenabhängigkeit, wird dann für viele der Betroffenen stufenweise erreicht. Über den Zugang Kontaktladen sollen die Klienten/-innen dem

Hilfesystem zugeführt werden. Hierzu kooperieren wir mit den entsprechenden Stellen (Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Agentur für Arbeit, etc.).

**Anschrift:** Kontakt- und Anlaufstelle für DrogengebraucherInnen  
Wagnerstraße 62, 89077 Ulm  
Tel.: 0731 – 3781218-2  
Fax: 0731 – 3781218-4  
Mail: kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de  
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

**Haltestelle ÖVPN:**

Linien 1  
Haltestelle Blücherstraße

**Telefon- und Öffnungszeiten:**

Mo: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr  
Mi: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr  
Do: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (offene Sprechstunde)  
Fr: 12:00 Uhr – 15:00 Uhr

**Team:**

<b>Hutter, Marlit</b>	Sozialarbeiterin (B.A.) 80%
<b>Müller, Markus</b>	Diplom Sozialpädagoge (FH) 40%
<b>N.N.</b>	80%

**4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.**

<b>Berron, Ulrich</b>	1. Vorsitzender
<b>Seng-Roth, Christina</b>	1. stv. Vorsitzende
<b>Dr. Jungwirth, Robert</b>	2. stv. Vorsitzender

## II. Zahlen und Fakten

### 1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2019

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
38	259	626	<b>885</b>

Vergleich zum Jahr 2018:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
41	260	674	<b>934</b>

### 2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen 2019

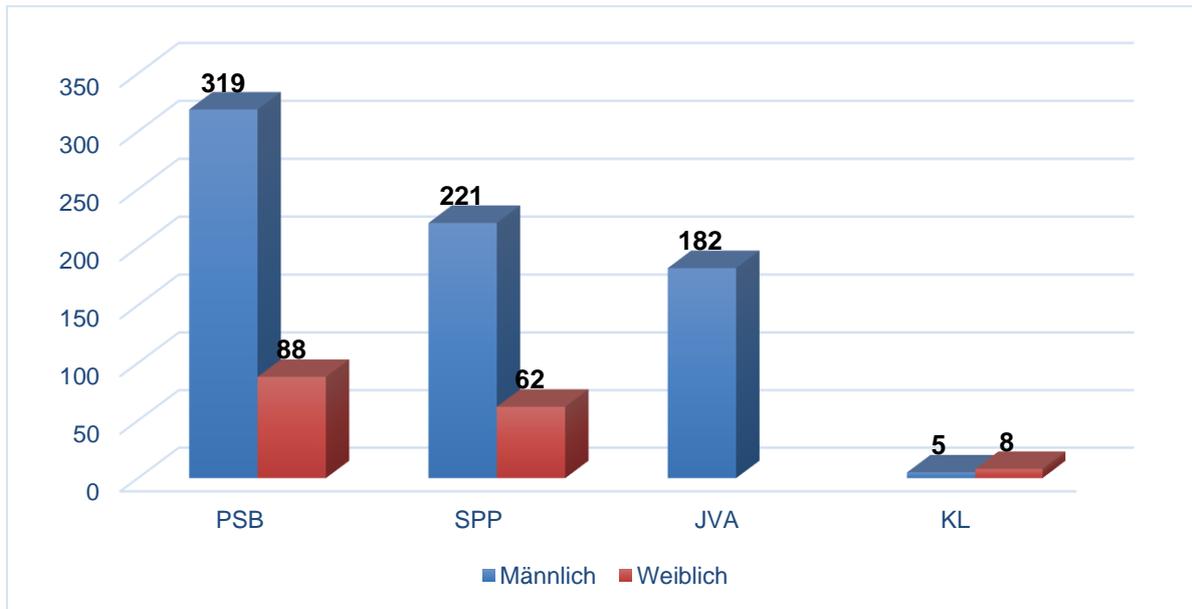
PSB:	SPP:	JVA:	KL:	Insgesamt:
407	283	182	13	<b>885</b>

Vergleich zum Jahr 2018:

PSB:	SPP:	JVA:	KL:	Insgesamt:
418	284	221	11	<b>934</b>

Zu den Betreuungen im Kontaktladen ist anzumerken, dass dies nicht alle betreuten Fälle sind. Nicht alle Betreuungen werden in unserem Dokumentationssystem erfasst, mit welchem wir unsere Jahresstatistik führen. Die Mitarbeiter pflegen eine separate Dokumentation. Hierzu mehr in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“.

#### 4. Geschlecht

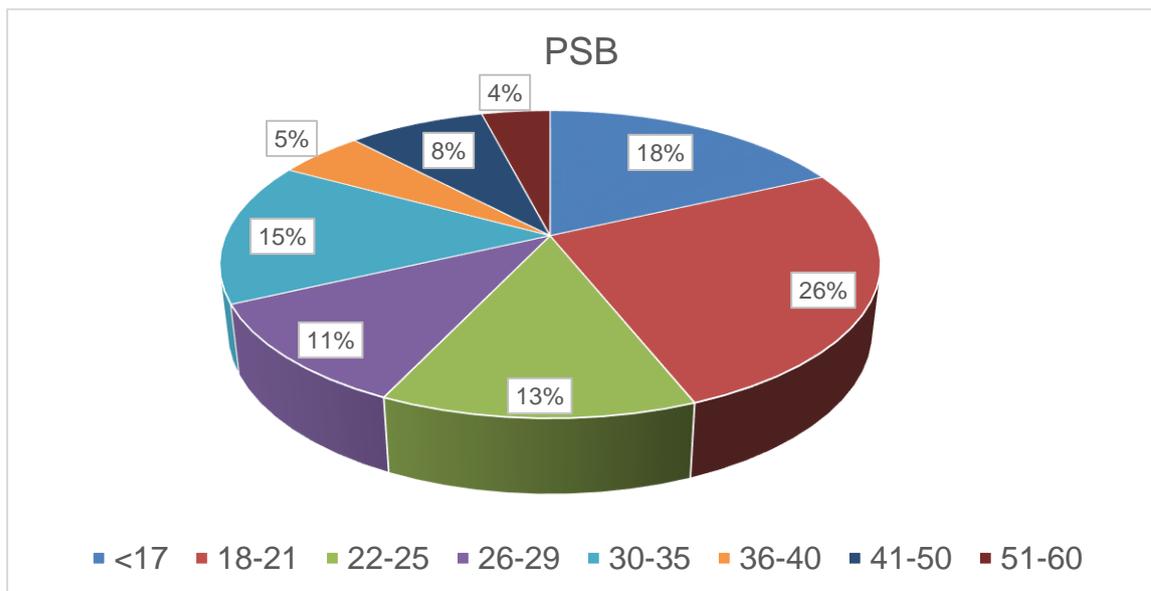


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten lag im Jahr 2019 in der PSB und der SPP zusammengerechnet, fast wie im Vorjahr, bei 78% (Vorjahr 80%) männlich und 22 % (Vorjahr 20%) weiblich. Der Anteil der weiblichen Klienten hat sich damit wieder leicht erhöht.

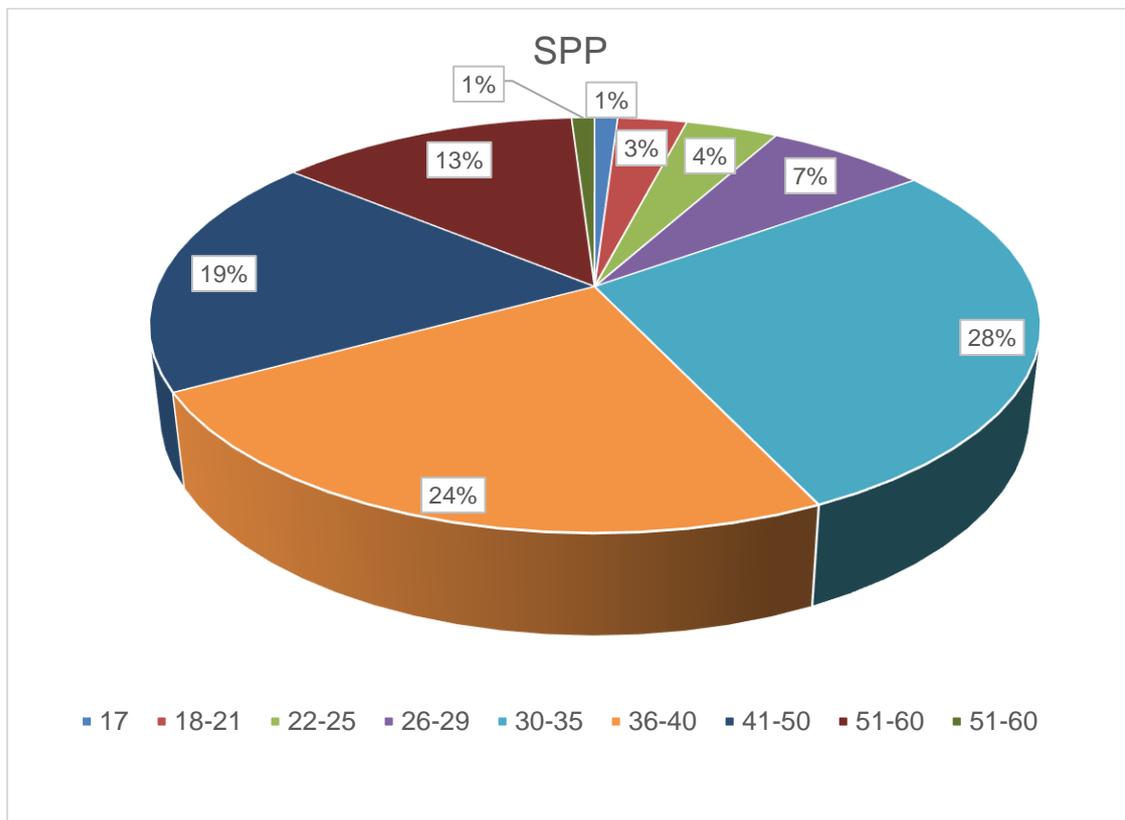
In der Justizvollzugsanstalt sind nur männliche Klienten inhaftiert.

Im gesamten Vergleich ist der Frauenanteil im Kontaktladen relativ hoch. Eine genauere Betrachtung wird in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“ vorgestellt.

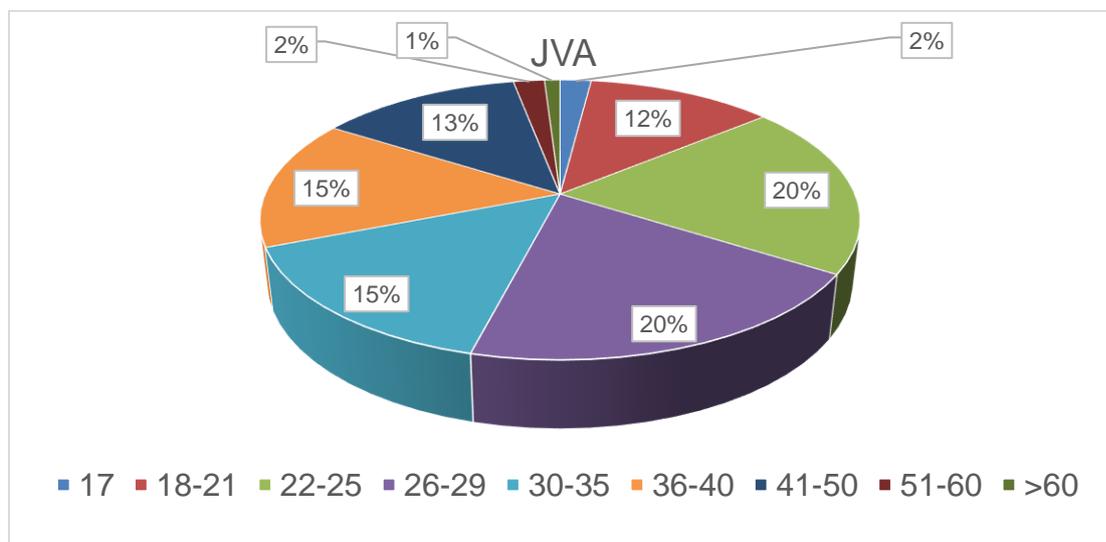
#### 5. Altersverteilung (Alter bei Aufnahme in die Beratung)



Anzahl und Verteilung der Klienten in den einzelnen Altersgruppen ist vergleichbar mit 2018. Von insgesamt 407 betreuten Klienten in der PSB kamen 265 aus der Altersgruppe 18-35 Jahren. Im Jahr 2018 ist die Anzahl der Klienten unter 18 Jahren signifikant von 17 auf 76 gestiegen. Mit 74 Klienten in 2019 aus dieser Altersgruppe blieb die Anzahl auf dem hohen Niveau und das Jahr 2018 war somit kein Ausreißer.

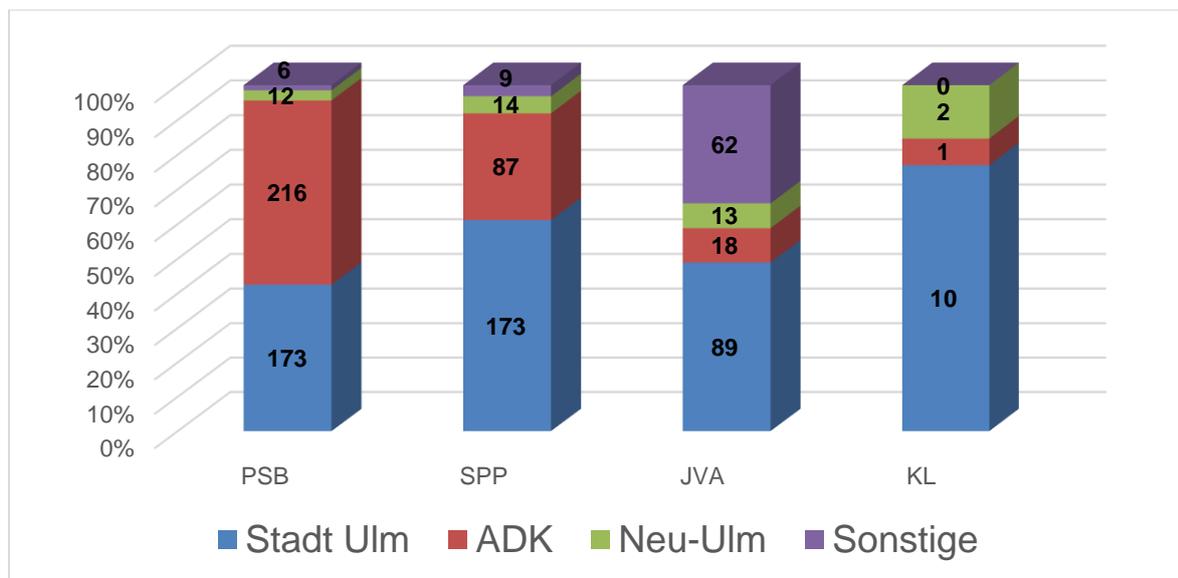


Wie bereits in den Vorjahren kommt der Großteil der betreuten Klienten in der Substitution aus der Altersgruppe 30-40 Jahren (52%).



Auch bei den extern betreuten Klienten in der JVA war die Altersverteilung im Vergleich zu den Vorjahren ohne signifikante Änderung.

## 6. Herkunftsregion



Ohne die Inhaftierten der JVA gerechnet ergibt sich folgendes Bild für die Klienten der PSB und SPP:

Im Jahr 2019 stammen 51% unserer Klientel aus dem Stadtgebiet Ulm und 43% aus dem Alb-Donau-Kreis. Klienten aus Bayern (4%) und anderen Kreisen (2%) finden sehr selten den Weg zu unseren Angeboten.

## 7. Hauptsubstanz

Einmalkontakte/Angehörige (keine Erhebung von Daten)	259
Zu wenig Informationen	13
Cannabis/Cannabinoide	188
Opioide (Heroin, Methadon etc...)	245
Benzodiazepine	2
Kokain	26
Amphetamine	6
Alkohol	27
Polyvalentes Konsummuster	100
Medien- und Online	19

Betroffene mit Medien- und Online Problematik werden separat erfasst, weshalb hier evtl. Einmalkontakte oder Angehörige miterfasst sind.

### **8. ALG II – Empfänger**

Nach Abzug der Klienten in der Justizvollzugsanstalt, die keine ALG II – Leistungen beziehen können, ergibt sich folgendes Bild:

**26,9%** unserer Klienten des Jahres 2019 waren ALG II – Empfänger. Im Jahr 2018 waren dies noch 20,3%

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert. Fester Bestandteil der Kooperation ist weiterhin das jährliche Treffen mit den Kollegen des Jobcenters. An dieser Stelle vielen Dank für die langjährige, inspirierende Kooperation.

### **9. Vermittlung in Therapie**

Im Jahr 2019 wurden von unseren Mitarbeitern 37 Klienten (Vorjahr 33) in eine stationäre Therapie vermittelt. In einigen Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren.

### **10. Prozessbewertung**

Zur Qualitätskontrolle erheben wir speziell die Veränderung in Bezug auf Suchtmittelkonsum- und verhalten. „Unverändert“ kann bei dieser Erhebung ebenfalls bedeuten, dass ein Klient mit Cleanstatus am Ende der Beratung immer noch clean ist, die Beratung also erfolgreich verlaufen ist.

Für die im Jahre 2019 abgeschlossenen Klienten ergeben sich folgende Zahlen:

gebessert	62,90%
unverändert	29,10%
verschlechtert	0,50%
neu aufgetreten	0,50%

## **III. Aktivitäten und Gedanken**

### **1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit**

Das Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle richtet sich einerseits an Betroffene und Interessierte, andererseits auch an Eltern und Angehörige. Im Jahr 2019 suchten deswegen insgesamt 19 Personen unsere Beratungsstelle zu dieser Thematik auf.

Meistens führt die Erkenntnis, dass der Medienkonsum Überhand genommen hat und sich direkt negativ auf die eigene oder angehörige Person auswirkt zur Motivation, bei uns einen Beratungstermin wahrzunehmen. In den meisten Fällen wird vermutet, dass ein

problematischer Konsum von Computerspielen, Videoplattformen oder Sozialen Netzwerken vorliegt. Deswegen bieten wir Betroffenen und Angehörigen an, sich bei uns beraten zu lassen. Nach dem Kontaktaufbau und einer Aufstellung der aktuellen Situation und des Bedarfs, drängen sich insbesondere folgende Themen in den Vordergrund:

- Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf Kommunikation, Wahrnehmung und Denkstrukturen
- Aufklärung über aktuelle Erlebniswelt des Jugendlichen, seinen Entwicklungsaufgaben und seinen Ressourcen
- Beweggründe, Motive und Funktionen des Konsums
- Aufstellen und Hinterfragen von familiären Strukturen und Konflikten
- Umgang mit negativ oder positiv empfundenen Gefühlen
- Erarbeiten von Handlungsalternativen, die eine ähnliche Bedürfnisbefriedigung übernehmen
- Kritische Reflexion der Alltagsstruktur und des Freizeitverhaltens
- Reaktivierung von Ressourcen und Problemannäherung in bewältig baren Schritten

Um ein mögliches Suchtverhalten zu verstehen, darf dabei nicht nur das Spiel, Medium oder die Plattform sowie die gezielte Programmierung dessen betrachtet werden, sondern der gesamte Lebensumstand sowie die persönlichen Kerneigenschaften des Klienten. Wir versuchen all diese Einflüsse und Gegebenheiten in einen Zusammenhang zu setzen, um ein Verständnis für die immer wieder kehrende Entscheidung zum Mediengebrauch und dessen Befriedigungs- oder Kompensationseigenschaft zu schaffen.

## **2. Prävention:**

2019 wurden insgesamt 32 Präventionsveranstaltungen durchgeführt und damit 653 Personen erreicht:

- 16 Multiplikatoren-Schulungen
- 14 Veranstaltungen für jugendliche oder junge erwachsene Endadressaten sowie Auszubildende
- 1 Multiplikatoren-Schulung zum Thema der Medien- und Onlineabhängigkeit

In Ulm haben im Berichtszeitraum 23 und im Alb-Donau-Kreis 5 Maßnahmen stattgefunden. Zwei Veranstaltung fanden im Landkreis Neu-Ulm sowie eine im Landkreis Biberach statt.

Inhaltlich beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf alle psychotropen Substanzen mit besonderem Schwerpunkt auf Cannabis und synthetischen Cannabinoiden. Dabei vermitteln wir vorrangig ein solides Basiswissen zu Abhängigkeit, Suchtentstehung und -verlauf, Funktionen und Risiken, Substanzkunde, Umgang mit Angehörigen sowie der Zugang zum Hilfesystem. Grundsätzlich dauern, mit wenigen Ausnahmen, die Veranstaltungen zwischen zwei und vier Stunden. Da in dieser Zeit nicht alle aufgezählten Themenspektren behandeln werden können, legen wir einerseits im Vorfeld mit unseren Auftraggebern Schwerpunkte und reagieren andererseits individuell auf den Bedarf, den die Endadressaten und Multiplikatoren in der Veranstaltung äußern. Für uns ist es insbesondere wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch ein Verständnis für die Abhängigkeitserkrankung zu schaffen und die Selbstreflexion anzuregen, da man vielerorts mit Vorurteilen und unklarem Halbwissen konfrontiert wird. Während den Veranstaltungen zeigt sich ein teils völlig unterschiedliches Bild. In manchen Gruppen müssen erst Vorurteile und Hemmschwellen

abgebaut werden, in anderen hingegen besteht ein großes Vorwissen und Verständnis für Suchtentwicklung und die gesellschaftlichen, sozialen Umstände der Betroffenen.

Wir bedanken uns hiermit bei unseren Auftraggebern für ihr Vertrauen in unsere Präventionsarbeit.

### **3. Aufsuchende Arbeit in der JVA:**

Auch im Jahr 2019 konnten wir unsere Arbeit in der JVA mit 100 % Stellenanteil erfolgreich weiterführen.

Neben der klassischen Therapievermittlung sind unsere inhaltlichen Schwerpunkte in der JVA u.a. Clearing, Motivationsarbeit, Substitutionsbegleitung, suchtspezifische Beratung und Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB). Diesen begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in Gruppenkontakten. Letztere konnten im Jahr 2018 in der Untersuchungshaft und in der Kurzstrafenabteilung vom 14-tägigen Rhythmus auf ein wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot konzentriert werden.

Für unsere Arbeit ist eine eng vernetzte Arbeit mit den Angestellten der JVA Ulm, anderen Beteiligten der Justiz und anderen Haftanstalten unabdingbar.

Statistische Informationen entnehmen Sie bitte der Rubrik, Zahlen und Fakten.

Bericht »Offener Vollzug« in der Thalfingerstr. 30

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glücksspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten. Wie auch in allen anderen Abteilungen der JVA, hat sich das Gruppenangebot etabliert. Es findet im wöchentlich in der Haftanstalt statt und orientiert sich organisationsbedingt an 80 Minuten. Gruppengröße: 8-12 Personen, hier liegt das Durchschnittsalter höher, als in den anderen Abteilungen. Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Linie in der Nichtanwendbarkeit des BtmG und bei langen Haftzeiten. Ziel des Gruppenangebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Bericht Kurzstrafe, Abteilung Frauengraben:

Bei diesem Personenkreis sind ebenfalls alle Suchtformen vertreten (Spielsucht, Alkoholismus und Drogenabhängigkeit). Die Substanzabhängigkeiten, in der Regel Opiate, Cannabis und Alkohol, stehen hier jedoch im Vordergrund. Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kurzstrafenabteilung liegt auf dem Übergangmanagement, hinsichtlich der Entlassung – bspw. durch Anbindung an weiterführende Hilfen des Suchtnetzwerks oder auch die Vermittlung an einen substituierenden niedergelassenen Arzt in der jeweiligen Region.

Auch hier findet ein wöchentliches Gruppenangebot statt. Die Dauer der Gruppe hier, ist auf 90 Minuten angelegt. Die Gruppengröße orientiert sich aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit an der Teilnehmerzahl von 8 -10 Personen. Ziel des Gruppenangebots ist: Therapiemotivation entwickeln, Erarbeiten von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen,

Rückfallprophylaxe. Der Name des Angebots, ist gleich wie im „Offenen Vollzug“, Programm- „Knast –und was dann?“

Bericht Untersuchungshaft, Abteilung Frauengraben:

Die Probleme erstreckten sich von illegalem Drogenkonsum über Alkoholismus zu Glückspiel und allen Mischformen. Viele Anfragen unterliegen strategischen und prozesstaktischen Überlegungen der Inhaftierten. Die intrinsischen Motive zur möglichen Rehabilitation müssen dagegen herausgearbeitet und die juristischen Voraussetzungen geprüft werden. Für manche Gefangene ist es der erste Kontakt zu einer Drogenberatung überhaupt. Deswegen stehen das Clearing und die Verarbeitung der Inhaftierung an erster Stelle.

Vermittlungshemmnisse ergeben sich aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbare Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen. In Absprache mit der Vollzugsleitung bereiten wir die Häftlinge soweit als möglich auf eine etwaige Rehabilitation vor, so dass bei „Schub“ in eine weitere Haftanstalt, die Verbringung in die Rehabilitationseinrichtung problemlos erfolgen kann.

Das Gruppenangebot ist auch hier wöchentlich (zur Vorbereitung auf stationäre Therapie), 90 Minuten. Gruppenzugang ist hier ausschließlich nur bei realistischen Therapievermittlungsmöglichkeiten gegeben. Gruppengröße: aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit, achten wir auch hier auf Gruppengrößen, die 8 -10 Personen nicht übersteigen.

Ziel der Arbeit in der U-Haft: Kostenanträge soweit vorzubereiten (Sozialbericht, ärztl. Gutachten, div. Formblätter), dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann (schließt das vernetztes Arbeiten mit weiteren Haftanstalten ein).

#### **4. Außenstelle Ehingen**

Für Klienten aus dem Raum Ehingen und Umgebungen bieten wir, nach vorheriger Terminabsprache über unsere Beratungsstelle in Ulm, Gesprächstermine in unserer Außensprechstelle im Ehinger Zentrum an. Die Termine finden immer mittwochs zwischen 13 und 19 Uhr statt, um auch den berufstätigen und eventuell nicht so mobilen Klienten eine zuverlässige Beratung anzubieten.

Das Angebot umfasst die allgemeinen Arbeitsaufträge der Drogenberatung wie klassische Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige, MPU-Vorbereitungen, Vermittlung in Entzug und Therapie.

Wir bedanken uns hiermit bei der Stadt Ehingen sowie den Kollegen im Bürgerhaus Oberschaffnei für die gute und kooperative Zusammenarbeit.

#### **5. MPU-Beratung**

Die Vorbereitung auf eine MPU-Prüfung bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit. 2019 betreuten wir 34 Personen im Rahmen der MPU Vorbereitung. Viele davon konnten nach bestandener Prüfung

den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf. Für eine Gebühr (derzeit 180 Euro) führen wir mindestens 5 Einzelgespräche durch.

Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, der PIMA MPU GmbH, dem TÜV Süd, der Polizei Ulm, sowie diversen Laboren zu Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen.

Zu einem festen Bestandteil sind die jährlichen Fachtreffen bei uns in der Beratungsstelle geworden. Wir möchten uns bei allen Partnern für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit herzlich bedanken.

## **6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“**

Der seit Juni 2016 bestehende Kontaktladen der Drogenhilfe Ulm/ Alb-Donau e.V. etablierte sich mehr und mehr im Ulmer Suchthilfesystem.

Es ist festzustellen, dass das ausgearbeitete Grundkonzept im Kern den Anforderungen der Hilfesuchenden entspricht, stellenweise wurden inhaltliche Angebote der Praxis der Klientel entsprechend angepasst. Auch auf Netzwerkebene wurden bestehende Kontakte intensiviert bzw. neu geknüpft wie bspw. die Teilnahme am überregionalen Kontaktladentreffen halbjährlich.

Streetwork und Gemeinwesenarbeit ließen sich mehr und mehr in das Alltagsgeschäft integrieren. Durch die Erhöhung des Stellenumfangs von 1,5 auf 2,0 VZK konnte ein festes Zeitfenster für Streetwork eingerichtet werden.

Um den spezifischen Bedarf der weiblichen Klientel zu entsprechen haben wir 2018 ein „Frauenfrühstück“ als neues Angebot integriert. Dieses wurde bis Ende 2019 jeden Dienstagvormittag von 09:00-12:00 Uhr angeboten. In angenehmer und vertrauter Atmosphäre findet je nach Bedarf eine intensive Einzelfallbetreuung oder ein lockerer Austausch statt. Trotz unseres hohen Frauenanteils war unser Frauenfrühstück sehr oft schwach besucht. Um unsere Kapazitäten effektiv zu nutzen, werden wir das Frauenfrühstück zukünftig nach Bedarf anbieten.

Im Rahmen der Gesundheitsprophylaxe haben wir 2019 begonnen Naloxon-Schulungen für unsere Klienten/-innen anzubieten. Naloxon ist ein Opiatantagonist. Es hebt die Wirkungen von Opiaten innerhalb von Minuten für eine gewisse Zeit auf. Es kann Opiatüberdosierungen und einhergehende Folgeschäden verhindern und damit Leben retten. Unsere Schulungen behandeln theoretische und praktische Inhalte. Neben einem Erste-Hilfe-Kurs durch eine Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuz werden Risikosituationen und Verhaltensweisen bei Überdosierungen besprochen. Wir erklären unseren Klienten/-innen die Wirkweise und Handhabung von Naloxon. Im Anschluss an die Schulungen erhält jede/r Teilnehmer/-in ein Naloxon-Kit inklusive Naloxon-Nasenspray. Im Berichtszeitraum fanden zwei Naloxon-Schulungen mit insgesamt 9 Teilnehmern statt.

Zu den Angeboten des Kontaktladens zählen:

- die **Versorgung** der Klienten mit **Essen und Trinken**,
- **Körperhygiene:**  
Es besteht für die Klienten/-innen die Möglichkeit im Kontaktladen zu Duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen.
- **Gesundheitsprophylaxe / Harm Reduction**  
Ziel ist die Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten (HIV, Hep C) und die Schadensminimierung bei riskantem Konsum. Hierbei wird den Konsumenten/innen die Möglichkeit geboten, gebrauchte Spritzen gegen neue, saubere Spritzen zu tauschen. Es besteht auch die Möglichkeit ohne zu Tauschen eine geringe Menge an Spritzen und den sonst nötigen Utensilien zu bekommen. Eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Spritzen wird von den Mitarbeitern der Kontakt- und Anlaufstelle gewährleistet.  
Dieses Angebot soll der gesundheitlichen Verelendung entgegenwirken, das Verschleppen und Chronifizieren von Krankheiten verhindern, Infektionskrankheiten zu behandeln, Ansteckungsrisiken für andere Personen reduzieren, sowie ggf. in ein Substitutionsprogramm vermitteln.
- **Psychosoziale Beratung/Einzelfallhilfe**  
Unsere Beratung, Betreuung und Behandlung richten sich in Art und Umfang nach dem individuellen Bedarf der Klienten. Als Grundlage dienen die Rahmenstandards im Konzept der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau. Mit dem Fokus auf akzeptierende, niederschwellige Drogenarbeit.
- **Unterstützung bei der Wohnraumsuche**  
Es besteht z.B. eine Kooperation mit der Südwestpresse um Annoncen für unsere Klienten/-innen zu schalten.
- **Kleiderkammer**
- **Streetwork/ aufsuchende Arbeit**  
Streetwork ist eine im alltäglichen Lebensmilieu der Zielgruppe verankerte Form psychosozialer bzw. gesundheitsbezogener Arbeit. Der Handlungsbereich aufsuchend arbeitender Streetworker bleibt nicht auf den alltagssprachlich als „Straße“ bezeichneten Raum beschränkt, sondern kann alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Lebensfelder der Zielgruppen umfassen. Er findet direkt im Lebensraum der Betroffenen statt. Neben der Arbeit im Kontaktladen suchen die Mitarbeiter also Klienten über die Streetwork auf. Der Arbeitsumfang beträgt mit dem momentanen Stellenumfang ca. 4 Stunden pro Woche.

## Resümee

Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit den Besucherzahlen die sich auf einem hohen Niveau stabilisiert haben.

Im Jahr 2019 konnten insgesamt 1832 **Besuche** registriert werden.

89% der Klientel hatten ihren Wohnsitz im Stadtgebiet Ulm, 8% der Klientel im Alb-Donau-Kreis und die restlichen 3% kamen aus angrenzenden Landkreisen. Wir freuen uns weiterhin über den vergleichsweise untypisch hohen Frauenanteil der Besuche von 27%.

Der Schutz- und Ruheraum des Kontaktladen lädt zum Verweilen ein.

Die große Mehrheit der Besucher nutzt die gesamte Öffnungszeit in vollem Umfang aus.

## **Ausblick 2020**

Die Klientel bewegt sich in einem komplexen Hilfenetz. Um hier ein fester Bestandteil zu bleiben sollen auch 2020 die Kooperationen und Netzwerke weiter gefördert und vertieft werden.

Um einen Gegenpol zum, von den Klienten erlebten Szenealltag und der auch im Kontaktladen erlebten Alltagsroutine zu setzen, ist geplant, verstärkt Aktionen außerhalb des Kontaktladens anzubieten, wie beispielsweise Grillaktionen oder Ausflüge in die nähere Umgebung.

Ab 2020 übernehmen wir für ein bestimmtes Klientel, nach Absprache mit der Psychosozialen Beratungsstelle, die Substitutionsbegleitung.

Durch die flexiblere Gestaltung des Frauenfrühstücks und damit einhergehende freie Kapazitäten wird am Donnerstagvormittag (09:00 bis 12:00 Uhr) eine offene Sprechstunde installiert. Hier können Einzeltermine (u.a. zur Umsetzung der Substitutionsbegleitung) stattfinden.

Wie schon 2019 sind für das Jahr 2020 weitere Naloxon-Schulungen geplant. Zusätzlich zum Angebot der Schulungen im Kontaktladen gibt es Überlegungen, Kurz-Interventionen im szenenahen Raum anzubieten.

## **7. Substitutionsbegleitung**

Die psychosoziale Begleitung bei Substitution umfasst die soziale und psychische Unterstützung der Klienten, die sich in ärztlicher Substitutionsbehandlung befinden.

Hauptbestand der psychosozialen Begleitung ist die mögliche Veränderung der Lebensumstände des Klientels. Die psychosoziale Betreuung unterstützt durch geeignete Maßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klientels.

Seit Mitte des Jahres 2019 bietet die Drogenhilfe Ulm-Alb-Donau die Substitutionsbeileitung in den zentralen Räumlichkeiten in der Radgasse 3 in Ulm an.

Der Umzug bietet den Klienten eine noch breitere Angebotsstruktur sowie einen vereinfachten Zugang durch hinzukommende Telefonzeiten und Präsenz der übrigen Kollegen. So können Notlagen und dringende Anliegen der Klienten nun noch schneller bearbeitet werden.

Auch für die Berater der Substitutionsbegleitung ist durch den Umzug ein schneller und gewinnbringender Austausch mit dem Kollegium nun deutlich vereinfacht.

Das niedrigschwellige Angebot der Offenen Kontaktzeit innerhalb der Substitutionsbegleitung findet weiterhin großen Zulauf. Die Offene Kontaktzeit findet nun Montag bis Mittwoch von 12-13 Uhr in der Radgasse statt. Klienten haben während dieser

Sprechzeiten die Möglichkeit ohne vorherige Terminabsprache ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen.

Neben dem Angebot der Offenen Kontaktzeit sind Termine nach Vereinbarung auch weiterhin die Regel. Je nach Unterstützungsbedarf des Klientels hat sich die Möglichkeit der Begleitung bei Ämter- und Behördengängen im letzten Jahr sehr bewährt und bleibt somit auch weiterhin ein Angebot der Substitutionsbegleitung.

Für die fachliche Qualifizierung unserer Arbeit und der Substitutionsbehandlung in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis sind wir aktiv an Arbeitskreisen und Austauschgremien beteiligt.

## **8. Motivationsgruppe**

Die Motivationsgruppe ist ein fester Bestandteil in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zielgruppe sind junge und durch den Konsum illegaler Substanzen strafrechtlich auffällige junge Erwachsene. Durch eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Konsum und allen zusammenhängenden Aspekten und Folgen, können die Jugendlichen motiviert werden, ihren Konsum zu reduzieren oder bestenfalls einzustellen. Vorrangiges Ziel ist es, eine eigene Abstinenzmotivation zu erzielen bzw. zu stärken. Letztendlich trifft die Entscheidung zur Verhaltensänderung der Jugendliche selbst. Der Konsum an sich ist für die Betroffenen eine positive Erfahrung. Gerade in der pubertären Lebensphase beeinflussen vielerlei Umstände die Verhaltensmuster. Eine große Rolle spielt hierbei bspw. die Peer Group, weniger jedoch die subjektiv wahrgenommene Bevormundung von Erwachsenen oder gar der Justiz. Durch die Teilnahme an der Motivationsgruppe beginnt meist zum ersten Mal eine Reflexion über den Konsum.

Ein weiteres Ziel der Motivationsgruppe ist das Kennenlernen des Suchthilfesystems und das Vertrauen fassen in dieses. Die Drogenberatungsstelle soll als Hilfestellung zur ggf. weitergehenden Beratung oder therapeutischen Begleitung verstanden werden.

Die Motivationsgruppe beruht auf evaluierten Programmen aus der Psychoedukation. Durch den Gruppenprozess kann eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, den individuellen Konsummustern und Erfahrungen sowie den sozialen Netzwerken jedes Einzelnen geschaffen werden. Basis für einen vertrauensvollen Umgang untereinander ist eine ausführliche Vorstellung der Gruppenteilnehmer. Hierzu bekommt jeder Teilnehmer ausgiebig Zeit seine eigene Person, seine Lebensgeschichte und seine Lebenssituation auf kreative Art und Weise darzustellen. Des Weiteren betrachten wir gemeinsam die jeweiligen sozialen Netze sowie die unterschiedlichen Merkmale des jeweiligen Umfeldes, mit dem Fokus auf aktiv abstinenz- oder suchtfördernde Faktoren wie bspw. Beziehungen oder Institutionen. Ein wichtiges Element unserer Motivationsgruppe ist die persönliche Zielsetzung und Lebensplanung der Teilnehmer. Wir nutzen Techniken des Coachings, um einen abstinenzorientierten Blick zu eröffnen. Das Vermitteln von Informationen und Wissen dient als Grundbaustein für eine ausstiegsorientierte Perspektive. Hierzu gehören neurowissenschaftliche Erkenntnisse über das allgemeine Konsumverhalten und die Suchtentstehung sowie mögliche Folgeschäden des Drogenkonsums.

Unsere Kooperation mit den Jugendrichtern, der Bewährungshilfe Baden-Württemberg, den Jugendgerichtshilfen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie der Caritas gewährleisten

einen optimalen Ablauf dieser Maßnahme. Zwischenzeitlich haben sich hierdurch neue Kooperationen eröffnet.

Dank der intensiven Kooperation kann eine problemlose Organisation der Gruppe gewährleistet werden. Grundlegende formale Voraussetzungen, wie die Klärung des Datenschutzes oder der Zugangskriterien, werden in unseren Treffen reflektiert.

An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner.

2019 fanden bedarfsgerecht 3 Motivationsgruppen statt.

Aus der Erfahrung heraus beschränken wir uns bewusst auf eine Teilnehmerzahl von max. 10 Personen.

Leider können wir an dieser Stelle keine konkreten Angaben oder Zahlen über die weitere Lebensführung unserer Motivationsgruppenteilnehmer wiedergeben. Es freut uns immer wieder von Einzelnen eine kurze Rückmeldung zu bekommen. Dies geschieht aber in kaum einem Fall.

Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Hemmschwelle Kontakt zu uns aufzunehmen durch die Teilnahme an der Gruppe deutlich herabgesetzt wird. Ehemalige Teilnehmer kennen unsere Angebote wie bspw. die MPU Vorbereitung und machen sich diese auch zum Nutzen.

### **9. Sonstige Aktivitäten:**

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgesprächen bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2019 tätig:

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Ulmer Arbeitskreis Substitution
- Kooperationstreffen mit den Jugendämtern der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis sowie der Jugendgerichtshilfe Ulm und Alb-Donau-Kreis
- Kooperationstreffen mit der Jobcenter Ulm
- Überregionale Kontaktladentreffen
- Treffen mit dem Ulmer Elternkreis
- Fachtag MPU TÜV-Süd, Ulm
- AG Kindheit, Jugend, Sucht
- AG Medien-/Onlinesucht
- JVA Forum, Stuttgart

- Fachveranstaltung FASD, Ulm
- Fortbildung Suchttherapeut
- KGSR Mitte/Ost
- MV Straffälligen- und Bewährungshilfe
- Ausschuss Bildung, Kultur, Soziales; ADK
- Landestagung DPWV
- MV DPWV
- Anonymisierte Fallbesprechung im Rahmen des AK Substitution
- Besuch Ulmer Elternkreis
- TÜV-Fachtagung Stuttgart
- Suchttherapietage Tübingen
- MOVE Trainerausbildung
- MOVE Multiplikatoren Schulung
- Forum Jugend
- MDFT Schulterchluss
- FASD Fachtag
- Beratungsstellentag FK Ringgenhof
- TÜV Süd – MPU
- Jobcenter Online Anträge; Schulung
- Kooperationstreffen Amtsrichter
- MPU Kooperationstreffen
- Kooperationstreffen Jugendberatung
- Forum im Sozialraum Mitte/Ost
- „Vergessene Kinder“ Caritas
- AK Kinder aus suchtbelasteten Familien, Stadt Ulm
- Fachgruppe Sucht, Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Kooperationstreffen Kinderschutzstelle
- Kooperationstreffen Strafvollstreckung
- Kooperationstreffen Familienhebammen
- Kooperationstreffen MJA
- AK Kindswohlgefährdung
- Fachgruppe Sucht, Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Substitutionsgipfel Stuttgart